

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.



Mit den Beilagen „Neue Musikiererei“, „Mode und Heim“ und „Kobold“.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Anzeigenpreis: Die 6 mal gespalt. mm-Zeile oder deren Raum 5 Hfg.
Kontopl. oder tabell. Satz 50 Proz. Aufschlag.
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1.10 RMk. frei Haus.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg u. sonstig. unvorhersehbarer Vorfälle) des Betriebes der Zeitung, d. Verlegerin od. d. Verlegerin (Verantwortung) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Herausgeber: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. — Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. — DA. 8. 34: 412 — Gemeindegeldkonto 136

Nummer 106

Mittwoch, den 12. September 1934

33. Jahrgang

Gerichts- und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 11. September 1934.

Montag früh in der vierten Stunde verunglückte der wohnhafte Dentist Brodel auf dem Heimweg dadurch, daß er etwas von dem von ihm benutzten Fußweg abwich und er eine mehrere Meter tiefe Bahndröschung hinabstürzte, wobei er neben dem Bahngleis liegen blieb. Der Fahrer des Frachtwagens bemerkte den Dallegenden und veranlaßte auf Bahnhofs Hpt. Hilfeleistung, die jedoch vergebens war, da er so unglücklich gestürzt war, daß er einen Genickbruch erlitt und sofort tot war. Der Leichnam wurde, nachdem die nötige Aufhebung erfolgt war, in die hiesige Totenkammer geschafft.

Noch war die Kunde von dem tragischen Tod des Dentisten B. nicht weit bekannt, als früh 7 Uhr die erlösende Nachricht von der Auffindung einer zweiten männlichen Leiche den Ort durchlief. Zur Schule gehende Kinder kamen von der Röderbrücke der Königgrückerstraße aus eine im Wasser liegende männliche Person bemerkt. Die sofort vorgenommene Bergung förderte den Leichnam des auf der Königsstraße wohnhaften Altersrentners Spillmann. Auch er wurde das Opfer des tragischen Geschehens, als er am Sonntag abend in der zehnten Stunde in der Dunkelheit an der Brücke wahrscheinlich ebenfalls den Weg verlor und die hohe Böschung hinab in das Wasser stürzte und ertrank, da auch dieser Unfall von niemand bemerkt worden war.

Einen vollen Erfolg hatte die am Sonnabend von der hiesigen NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführte Kulturveranstaltung zu verzeichnen. Glücklicherweise die Programmfolge, die unter der Zusammenfassung des deutschen Tanzbilders, von der Solotänzerin Traube und ihrer Tanzgruppe vorgeführt, eine bunte Reihe wertvoller Tänze zeigte, die in ihrer prägnanten Darbietung und in ihrer Eigenart außerordentlich lebenswert waren und ungeachtet der reichlichen Beifall fanden. Geo Becker verstand es, durch seine aufklärenden und leichtverständlichen Vorträge das rechte Verständnis zur Aufnahme der Tänze zu wecken. Die hiesigen Gesangsvereine, die im Rahmen des Programms treffliche Lieder zu Gehör brachten, ernteten ebenfalls reichlichen Beifall. Nachdem am Anfang der anwesende Kreisleiter Pg. Kuntum das Wort ergriffen hatte, nahm am Schluß der glänzend verlaufenen Veranstaltung Ortsgruppenleiter Ebbe die Gelegenheit wahr, mit eindringlichen Worten für die große segensreiche Einrichtung der NSB zu danken und aufzufordern deren Mitgliedschaft zu erwerben, damit allen unseren Volksgenossen geholfen werden kann. Nicht die Erinnerung an die schönen Darbietungen, sondern durch diesen Abend der Beitritt zur NSB sei die Folge und zugleich der schönste Dank für die, die sich um das Zustandekommen dieses Abends mühten.

Für seinen Sieg bei dem Deutschen Jugendfest 1934 erhielt jetzt der Berufsschüler Herbert Masche als einziger des Bezirkes Hedeland eine Hindenburgurkunde folgenden Inhalts überreicht: „Deutsches Jugendfest 1934. Bei den Wettbewerben der Berufsschüler am 23. 6. 1934 errang einen Sieg über die Berufsschüler Herbert Masche, Ottendorf-Okrilla, mit 60 Punkten. Als Anerkennung verleihe ich diese Urkunde. gez. von Hindenburg Reichspräsident.“ Wir gratulieren zu dieser wertvollen Auszeichnung.

Folgen schwere Verkehrsunfälle — Drei Tote
An der abschüssigen Finkenlangstraße in Dresden ist eine Zugmaschine mit Anhänger aus bisher unbekannter Ursache plötzlich auf die Gehbahn, durchbrach eine Weiche und stürzte über eine vier Meter hohe Böschung, wobei die dort gelegenen Rosenkulturen ab. Der Zugmaschinenführer Walter Kramer wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Weg zum Krankenhaus verschied.

An Föbba u. lisen in der Görlitzer Straße die beiden Omnibus und fünfjährigen Brüder Bierholt in einen staatlichen Omnibus hinein. Die Knaben waren rechts neben der Omnibus stehend und hatten plötzlich vor der Kapelle die Straße überquert. Der gleiche Augenblick überholte der Omnibus die Kapelle. Der eine Knabe wurde von den Rädern erfasst und sofort getötet, der andere erlitt schwere Verletzungen.

Zwischen Seerhäuten und Mehltheuer bei Sommeritz fuhr ein Kraftwagen von hinten in eine marschierende Gruppe hinein. Dabei erlitt ein Mann der Marschkolonne einen Unterleibschuß, während ein zweiter mehrere Rippenbrüche davontrug. Die Kraftwagenfahrer kamen mit schweren Hautabwühlungen davon.

Radtaxi fuhr auf der Chaussee Schönau-Leunich ein

Personenkraftwagen, wahrscheinlich infolge Verlassens der Steuerung, gegen einen Baum. Der Fahrer, der zwanzig Jahre alte Rudolf Sch., erlitt einen Schädelbruch. Drei Insassen, junge Burschen im Alter von neunzehn bis einundzwanzig Jahren wurden ebenfalls verletzt.

In Rochlitz lief der vierjährige Sohn des Lokomotivführers Widera, der mit einem Jungen auf der Straße gespielt hatte, in einen Kraftwagen hinein; mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. Die Wagenführerin blieb unversehrt; ihr Sohn schlug infolge des scharfen Bremsens gegen eine Verkleidung und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu, wobei ihm ein Stück Kopfhaut abgerissen wurde.

Zwischen Ehrenfriedersdorf und Thum fuhr in der Nacht ein Kraftwagen auf dem Weg von zwei Fußgängern an. Der eine Fußgänger, Ulrich aus Ehrenfriedersdorf, erlitt Armerverletzungen und der Kraftwagenfahrer einen tödlichen Schädelbruch.

Ein mit einem Mann und einer Frau besetztes Kraftwagen fuhr in einer scharfen Kurve in Falkenau bei Chemnitz gegen das Straßengeländer. Das Fahrzeug stürzte eine etwa fünfundsiebzig Meter tiefe Böschung hinunter. Die beiden Verunglückten erlitten schwere Schädelbrüche und wurden nach Chemnitz ins Krankenhaus gebracht.

Dresden. 312000 Besucher der Jahreschau.
Mit einem großartigen Feuerwerk fand die diesjährige Jahreschau deutscher Arbeit ihr Ende; die Kunstausstellung bleibt noch bis Ende September geöffnet. Etwa 80000 Besucher hatten am letzten Tag die Ausstellung besucht. Die Gesamtzahl der Besucher wird mit 312000 angegeben.

Bad Schandau. Beim Klettern abgestürzt.
Der bekannte Bergsteiger Paul Schöne stürzte bei der Besteigung des sogenannten Hauptdrillings in den Affensteinen etwa zwölf Meter tief ab. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt. Auch am Raubschloßwächter ist ein Kletterer abgestürzt, der ebenfalls schwere Verletzungen davontrug.

Bischofswerda. Trocknenofen zerplatzt.
In der Armaturenfabrik von Bulschbeck & Hebenstreit zerplatzt ein Kernofen, in dem Gießformen aufgestellt waren. Der Schaden wird auf 15000 RM beziffert und ist durch Versicherung gedeckt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Waldheim. Anwesen niedergebrannt.
In Kauschental brannte das Riefhammerische Anwesen mit sämtlichen Gebäuden nieder; von der Einrichtung und vom Federvieh konnte nur wenig gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Döbeln. Tödlicher Unfall.
In Technik stürzte im Werkhof der Papierfabrik der Geschäftsführer Uettsch aus Unachtsamkeit, als beim Wenden die Pferde infolge Deichselbruchs scheu wurden, vom Wagen und geriet mit dem Kopf unter die Räder. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.

Dresden. Jubiläum der Elbequelle.
Einviertel Jahrtausend ist in diesem Jahr vergangen, seit der Bischof von Königgrätz, Johann Freiherr von Thalenberg, der Elbequelle auf dem böhmischen Riesengebirgsstamm die kirchliche Weihe gab. Dieses Jubiläum wird vom Tschechischen Touristenklub und auch vom Deutschen Riesengebirgsverein in der Tschechoslowakei festlich begangen werden. Zu der Feier, die am 23. September stattfindet und zu der eine rege Teilnahme erwartet wird, ist auch der reichsdeutsche Riesengebirgsverein geladen worden.

Dresden. Triebwagenverkehr nach Arnsdorf.
Ab 11. September werden auf den Borortstrecken nach Tharandt und Arnsdorf einige Dampfzüge versuchsweise durch Triebwagenfahrten ersetzt; Fahrplanänderungen treten hierdurch nicht ein.

Baun. Zweitausend Fische vergiftet.
Im sogenannten Motortisch in Adolfschütte haben unbekannte Täter den gesamten Fischbestand vergiftet. Die Bäcker des Fischteiches beklagen den Verlust von rund 1000 Karpfen, 1000 Schleien sowie von Barschen und Hechten.

Leipzig. Der „Große Teich“ ausgetrocknet.
Der in ganz Sachsen und besonders bei den Leipziger Studenten und Ornithologen bestbekannte „Große Teich“ bei Elschfeld ist infolge der Hitze völlig ausgetrocknet.

Commahsh. Dreizehn schwere Einbrüche.
Vor einiger Zeit wurde von der Gendarmerie Stauda ein aus Breslau gebürtiger 27jähriger Richard Müller gefaßt, der im August dieses Jahres einen Einbruch in Raughagen begangen hatte. Bisher konnten ihm dreizehn schwere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. Müller, der arbeitslos ist, fuhr seit Anfang dieses Jahres planlos mit einem Fahrrad umher und suchte Bauerngüter auf, deren Bewohner abwesend waren. Bei seinen Einbrüchen, die er in den Gegenden um Commahsh, Federn, Mügeln und Grimma ausführte, fielen ihm zum Teil recht erhebliche Geldbeträge in die Hände.

Letzte Nachrichten Großer Zapfenstreich der Wehrmacht

Eine nächtliche Feierstunde
Als Abschluß des Reichsparteitages 1934 war für Montagabend vor dem Hotel „Deutscher Hof“, dem Quartier des Führers, ein Großer Zapfenstreich der Wehrmacht vorgesehen. An dem Zapfenstreich waren beteiligt die Musikkorps und Spielmannszüge des 2. Bataillons des Inf.-Regiments 19, des Inf.-Regts. 21, 3. Bataillon des Inf.-Regts. 21, Ausbildungsbataillon des Inf.-Regts. 21, des 4. Pionierbataillons, der Marinehochschule Friedrichsort, ferner die Trompeterkorps des 17. und 18. Keileregiments und der 3. Abteilung des 7. Artillerie-Regimentes.

Der ganze Stadtteil um den „Deutschen Hof“ stand schon vom frühen Abend ab im Zeichen des Zapfenstreiches. Als der Führer von der Schlusssitzung des Parteikongresses in die Stadt zurückfuhr, war diese bereits ein einziges brodelndes Menschenmeer. Vor dem „Deutschen Hof“ waren die Posten der SS abgelöst worden von solchen des Reichsheeres; am Hotel war eine große Reichskriegsflagge aufgezogen.

Im Hotel „Deutscher Hof“ hatten sich zahlreiche Reichs- und Länderminister, eine Fülle von Offizieren des Reichsheeres und der Reichsmarine, zahlreiche Reichs- und Gauleiter der NSDAP und viele Obergruppen- und Gruppenführer der SA und SS eingefunden. Gegen 9.45 Uhr leuchteten plötzlich alle Scheinwerfer auf. Vom Bahnhof her nah der Fackelzug heran; schon von ferne hört man Beethoven's Horst-Wessel-Marsch. Nun ist der Zapfenstreich herangeritten. Der Führer des Großen Zapfenstreiches, Hauptmann Feuchtinger, salutiert vor dem Hotel mit dem Degen und meldet: „Mein Führer, Großer Zapfenstreich der deutschen Wehrmacht zur Stelle.“

Der Heeresmusikinspizient Professor Schmidt, der die Leitung des Großen Zapfenstreiches hat, bestiegt das mit der Reichskriegsflagge drapierte Podium unter dem Fenster des Führers. Vor ihm der Kesselpauker, links und rechts davon die silbernen Fanfaren.

Trommelwirbel leitet über zum „Parademarsch der Langen Kerls“. Nun erleben wir, was das deutsche Herz von je her begeistert und in den Bann schlug: Wirreiche Marsche, deutsche Militärmusik, die von je von besonderem Reiz war, die Romantik der Umgebung, bezaubernde Stimmung der Nacht — das ganze Erlebnis wurde zu einer erhebenden Feierstunde.

Nun folgen drei Lieder aus den Besten des Besten: „Vater ich ruhe dich“, „Lühows wilde verwegene Jagd“ und „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“. — „Deutsch ist die Saar“ spielen die Musikzüge: ein Gedanke an jene Brüder im Westen, die noch unter fremder Herrschaft leben müssen. An das Saar-Lied reiht sich nun die berühmte Folge geschichtlicher Marsche in der Bearbeitung des hochverdienenden Heeresmusikinspizienten Professor Hadenberger.

Nun locken die Flöten und dröhnen die Trommeln. Der Große Zapfenstreich klingt an; er wird in der bayerischen Fassung gespielt, der für den norddeutschen etwas weicher und weniger wuchtig anmutet, als der preussische, dessen Melodien sich aber dem Ohr einschmelzen. „Zum Gebet“ klingt das Kommando. In den grauen Blößen der fackelumringelten Ehrenkompagnien fliegen die Hände salutierend an die Stahlhelme, die Töne des Gebetes des Bayerischen Zapfenstreiches klingen weich und getragen auf. Von ferne her Fanfarenhöfe. Plötzlich sieht man im Dunkel der Nacht: Drüben hinterm Frauenlorenzgraben stehen auf einem Dach die Fanfarenbläser der Reichswehr. Erneuter Trommelwirbel. „Präsentiert das Gewehr“, „Halt“, ein schneidendes Kommando. Und nun reihen sich die Arme, und das Deutschland, und das Horst-Wessel-Lied brausen zum Nachthimmel empor. Im gleichen Augenblick flammen am Frauenlorenzgraben rote Feuer auf und werfen einen flammenden Schein über die langen grauen Kolonnen des Reichsheeres.

Wieder Kommandos: die grauen Kolonnen formieren sich neu, und unter Marschklängen halten nun wieder die Stiefel über das Pflaster wie ein Schlag. Noch einmal grüßt der Führer dankend hinab. Dann schließen sich wieder die Fenster. Die Stimmung der Menge ist auf das höchste gestiegen; sie durchbricht an vielen Stellen die die Sperren, und die Menschenwoge wälzt sich zum Hotel heran.

Da hört man von ferne auf's neue Marschmusik, und die Begeisterung steigt aufs höchste, als unter den Klängen des Badentweller Marsches die Leibstandarte Adolf Hitler auf dem Weg zum Bahnhof am Hotel vorbeimarschiert.

Nun ist der Reichsparteitag 1934 vorbei. Die Ausschmückung der Stadt Nürnberg wird noch einige Zeit in ihrem jetzigen Zustand bestehen bleiben, um auch denjenigen, die jetzt noch nach Nürnberg kommen, wenigstens dieses wundervolle Straßenbild zu zeigen.

